Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 94 (1985)
Heft: 4

Artikel: Interview : wir sind Eure Treuhänder
Autor: Bucher, Hubert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975964

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Monopol der Grossen, Sieg der Sammelprofis, Revolte der Spender, Kommerz mit der hohlen Hand – das sind einige Schlagzeilen, die uns in den letzten Monaten unter die Augen kamen. Jede Woche flattert irgendein Spendenaufruf mit Einzahlungsschein in unseren Briefkasten.

Wir sind Eure Treuhänder

«Actio» unterhielt sich mit dem Generalsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes, Hubert Bucher, über die heutige Situation.

«Actio»: Ganz einfach gefragt: Wo steht heute das Rote Kreuz?

H. Bucher: Bei den Hilfswerken allgemein und beim Roten Kreuz im speziellen ist heute vieles in Bewegung. Es wird häufiger gesammelt als früher. Auch das Rote Kreuz ist aktiver geworden. Das hat die Aufmerksamkeit der Medien geweckt, hat aber auch seine guten Gründe.

«Actio»: Unter Beschuss in den Medien geriet das SRK vor allem wegen der sogenannten «Direct-Mailings» an alle Haushalte, zum Beispiel mit der Sicherheitskarte. Kritisiert wurde, dass bei einem solchen Aussand die Spesen zu hoch seien. Was wollte das SRK mit der Sicherheitskarte überhaupt bewirken? War das ein Flop?

H. Bucher: Die Sicherheitskarte hatte verschiedene Zwecke:

1. Jeder Haushalt erhielt eine Schweizer Strassenkarte mit einer grossen Anzahl Tips zur Unfallverhütung und den wichtigsten Regeln der Ersten Hilfe mit allen wichtigen Angaben für den Fall des Falles.
2. Jeder Haushalt erhielt eine Information über das Schweizerische Rote Kreuz und seine Partner Samariterbund und Rettungsflugwacht. Leider kennen viele das Schweizerische Rote Kreuz nur vom Blutspendedienst. Was das Rote Kreuz in der Schweiz sonst noch für Aufgaben hat, ist jedoch vielfach nicht bekannt.

Es wird häufiger gesammelt als früher. Auch das Rote Kreuz ist aktiver geworden.

3. 25% aller angeschriebenen Personen haben dank dieser Karte dem SRK eine Spende zukommen lassen, total über 6 Mio. Franken.
4. Ein Viertel aller Schweizer Haushalte hat damit das nationale Rote Kreuz unterstützt. Damit haben sie ermöglicht, dass das SRK seine Tätigkeit in der Schweiz fortführen und erweitern kann.

Man kann sagen, dass die Sicherheitskarte ein voller Erfolg war.

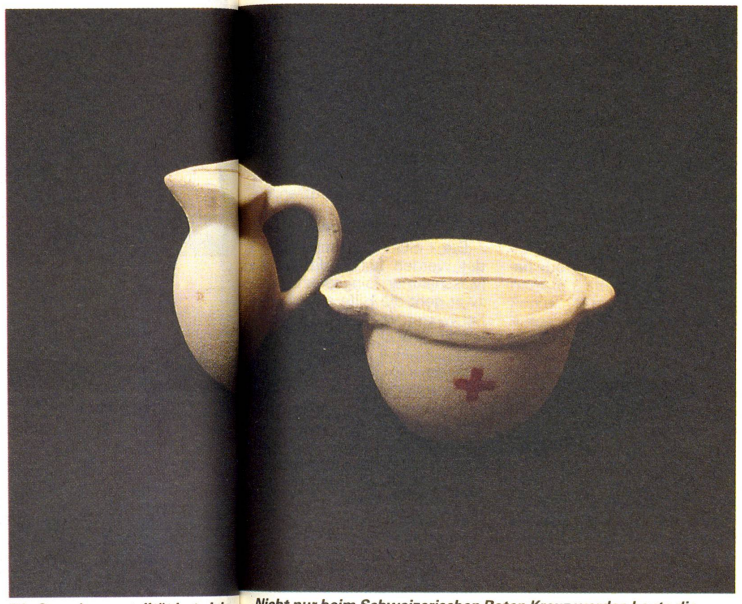
Der bisherige nationale Sammelkalender nimmt auf die Unterschiede der Hilfswerke leider viel zu wenig Rücksicht.

«Actio»: Ein weiterer Vorwurf: Die Kritiker behaupten, das SRK halte sich nicht an den sogenannten ZEWO-Kalender (wir berichten darüber auf Seite 12).

H. Bucher: Die Sammlungsordnung in der Schweiz wird gegenwärtig auch innerhalb der ZEWO intensiv diskutiert. Der bisherige nationale Sammelkalender nimmt auf die Unterschiede der Hilfswerke leider viel zu wenig Rücksicht. Das Schweizerische Rote Kreuz als einzige von der Bundesversammlung offiziell anerkannte nationale Rotkreuz-Gesellschaft musste bisher sein Sammelergebnis mit dem Schweizerischen Samariterbund teilen. Es hat deshalb nach neuen Formen der Mittelbeschaffung gesucht. Die beste Form ist allerdings noch nicht gefunden.

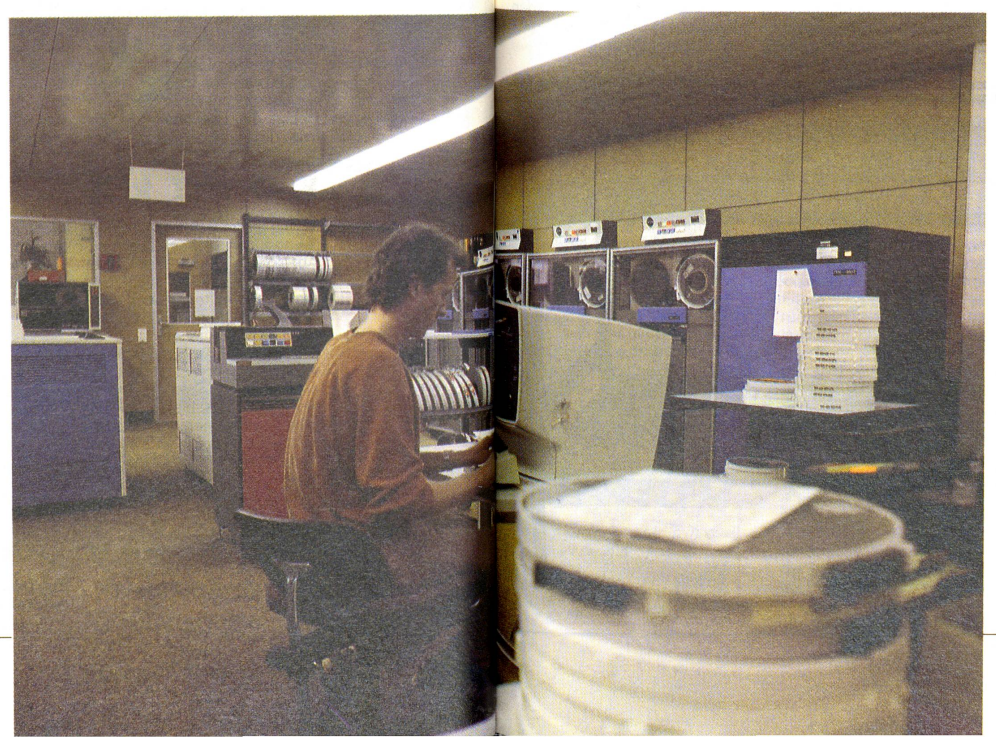
«Actio»: Mir persönlich ist klar, dass das Rote Kreuz nicht mehr mit der Sammelbüchse sammeln kann. Geht es aber nicht auch ohne Computer?

H. Bucher: Die Spender erwarten vom Roten Kreuz zu Recht, dass es effizient arbeitet und die administrativen Kosten tief hält. Das geht heute nur noch mittels Computer. Aber auch das Sammeln von Haus zu Haus und das Verkaufen von Abzeichen haben noch ihre Berechtigung. Im kommenden Monat Mai werden wiederum viele Freiwillige an Ständen Abzeichen verkaufen oder mit der traditionellen Rotkreuz-Liste von Haus zu Haus gehen und Spenden sammeln. Damit können wir leider aber nie alle Bewohner unseres Landes erreichen. Deshalb versenden wir noch zusätzlich einen Einzahlungsschein in alle Haushalte.



Die Spendermentalität hat sich total verändert. Das Almosendenken: hier edler Spender, dort demütig-dankbarer Empfänger gehört der Vergangenheit an.

Nicht nur beim Schweizerischen Roten Kreuz werden heute die Spender- und Gönneradressen über EDV-Anlagen betreut. Das Spenden ist dadurch zwar anonymer geworden, aber es gibt heute keine wirtschaftlichere Art, das Geld treuhänderisch für die Begünstigten einzusetzen.



Die Spender erwarten vom Roten Kreuz zu Recht, dass es effizient arbeitet und die administrativen Kosten tief hält. Das geht heute nur noch mittels eines Computers.

«Actio»: Das Schweizervolk ist spendefreudig. Es hat 1983 sage und schreibe 800 Mio. gespendet. Aber sind rund 175 organisierte Sammlungen pro Jahr denn nicht des Guten zuviel?

H. Bucher: Die Not in der Welt wird leider immer grösser, denken Sie nur an die gegenwärtige Hungerkatastrophe in Afrika, insbesondere in Äthiopien. Auch bei uns in der Schweiz gibt es Menschen, die der Hilfe des Roten Kreuzes bedürfen: Arbeitslose, Kranke, Verunfallte, Behinderte, Betagte, Klein- und Bergbauern. Wenn niemand mehr helfen kann, dann hilft das Rote Kreuz, unbürokratisch und rasch.

«Actio»: Das Rote Kreuz lässt sich mit keinem andern Hilfswerk vergleichen, es ist anders als alle andern.

H. Bucher: Das Stimmt. Das Rote Kreuz hat eine ganze Reihe sehr unterschiedlicher Aufgaben. Jeder von uns, ob früher oder später, kommt mit dem Roten Kreuz in Berührung. Wer in einem Spital liegt, wird von einer vom Roten Kreuz ausgebildeten Krankenschwester gepflegt. Wer bei einer Operation Blut braucht, erhält es vom Roten Kreuz.

Das Rote Kreuz hat eine ganze Reihe sehr unterschiedlicher Aufgaben. Jeder von uns, ob früher oder später, kommt mit dem Roten Kreuz in Berührung.

Wer seine Angehörigen selber pflegt, kann es beim Roten Kreuz lernen. 4000 Krankenschwestern stehen im Rotkreuzdienst bereit für den Katastrophenfall. An 26 Ergotherapiezentren werden Patienten behandelt. Eine Vielzahl von freiwilligen Helfern betreut Behinderte, besucht Einsame, bringt ihnen Bücher, führt Senioren aus usw. Die Rotkreuz-Hilfe im Ausland ist auch ein wichtiger Teil einer glaubwürdigen schweizerischen Aussenpolitik. Ohne diese humanitäre Tat der Schweiz wäre die Schweiz nicht das, was sie ist.

«Actio»: Diese Omnipräsenz des Roten Kreuzes müsste doch seine Früchte tragen?

H. Bucher: Das Rote Kreuz hat immer mit Krankheit, Unfall, mit Alter, Tod, Krieg und Katastrophe zu tun. Viele verdrängen das lieber. Aber ebenso viele nehmen die Herausforderung an und helfen. Mit Geld oder durch die Mitarbeit beim Roten Kreuz, ehrenamtlich oder beruflich.

Wir sind die Treuhänder all jener, die als Spender, Gönner, Paten unsere Arbeit unterstützen.

«Actio»: Vielleicht müsste auch einmal gesagt werden, dass das SRK nicht von Spenden allein lebt, sondern auch von Zuwendungen der Eidgenossenschaft, der Kantone und der Wirtschaft.

H. Bucher: Das ist richtig. Unser Jahresbericht gibt genau Aufschluss über unsere Einnahmen und Ausgaben. Das sind rund 42 Mio. Franken im Jahr, ungefähr gleichviel wie eine Stadt wie Langenthal mit rund 13000 Einwohnern. Aber wir sind kein staatliches Hilfswerk, sondern ein privates mit etwa 80000 Mitgliedern.

«Actio»: Ein Schlusswort, Herr Bucher?

H. Bucher: Das Rote Kreuz ist für jeden da. Wenn alle Stricke reissen, wenn niemand mehr hilft, dann hilft das Rote Kreuz. Wir sind die Treuhänder all jener, die als Spender, Gönner, Paten unsere Arbeit unterstützen. Wir helfen nach bestem Wissen und Gewissen all jenen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. □

PS der Redaktion
Beachten Sie den Beitrag «SOS Schweiz», Seite 10.